



Marburger Zeitung

Schriftleitung, Verwaltung, Buchdruckerei, Maribor, Jurčičeva ulica 4. Telefon 24.

Bezugspreise:
Abholen monatlich . . . 18.—
Zustellen 20.—
Durch Post 20.—
Durch Post vierteljährlich . . . 60.—
Einzelnummer 1.—

Bei Bestellung der Zeitung ist der Abonnementsbetrag für ein Jahr für mindestens ein Monat, außerhalb für mindestens 1/4 Jahr einzulösen. In beantworteten Briefen ohne Marke werden nicht berücksichtigt.
Inseratentaxen in Maribor bei den Annoncenexpeditionen: „Jabran“, „Trevor“, „Beebe“, in Lubiana bei „Glas“, in Matelje, in Zagreb bei „Blotter“ und „Mose“, in Prag bei „Kronika“, in Wien bei „Herald“, in allen Annoncenexpeditionen.
Kellen.

Nr. 81

Dienstag, den 12. April 1921

61. Jahrg.

Die Habsburgergefahr und ihre Abwehr.

Der Habsburger-Kummel ist vorüber und die Sorgen des Alltags treten wieder in ihre Rechte. Eine Woche lang hat das Ereignis die Aufmerksamkeit der ganzen Welt gefesselt und manchen mag es gegeben haben, doch glaubte, Gott wolle was daraus noch werden wird und es kreisten die Berge und geboren ward eine Maus! Immerhin scheint die Mühe nicht unnütz, sich darüber klar zu werden, warum Karl von Habsburgs Abenteuer Berge zum Kreisen bringen konnte und warum dabei nur eine Maus geboren wurde.

Sowohl Karl von Habsburg nach dem Zusammenbruch auf seines Herrscherrechte verzichtete, entstanden unter dem Jubel der Befreiten Völker wie auf Kommando die Nationalstaaten und keiner von diesen fand das Bedürfnis, den ehemaligen Herrscher an seine Spitze zu berufen. Ein Symptom, daß die Habsburger das Spiel gründlich verloren hatten und diese Stimmung hat sich auch heute, zweieinhalb Jahre nach dem Zusammenbruch, nicht gebessert. Selbst im königlichen Ungarn fand sich, trotz der Anwesenheit Karl v. Habsburgs, keine Mehrheit, die bereit gewesen wäre, für die habsburgische Idee etwas zu riskieren. Das ist ein interessantes und vielleicht das wichtigste Ergebnis des habsburgischen Abenteuers.

Doch Stimmungen sind veränderlich und es könnte in Ungarn sich vielleicht doch einmal eine Mehrheit finden, die Gewicht darauf legt, ihren gekrönten König nicht zum Herrschen, dazu sind die Ungarn viel zu reif und zu gewisig, sondern zum Pflanzmachen in die verwaiste Königsburg zurückzuführen. Warum und für wen wäre das eine Gefahr? Die ungarische Königswürde hat zweifellos einen imperialistischen Charakter. Der Königskrone, die Schwerttische, das tausendjährige Reich, das sind Traditionen, die bei einem Volke, wie es die Magyaren sind, von selbst wieder erwachen würden, es möge ein Habsburger oder ein anderes Geschlecht auf ihrem Thron sitzen, das ist einverleitet. Bei einem Habsburger käme allerdings ein erschwerendes Moment hinzu, denn ein solcher wäre nicht nur der Erbe der ungarischen, sondern auch der habsburgischen Tradition, d. i. der Wiederrichtung des habsburgischen Kaiserthums und das wäre die Gefahr, die allen Nachfolgestaaten ans Leben greifen würde. Von diesem Standpunkte aus ist die Aufregung, die das Habsburger Abenteuer hervorrief, begrifflich.

Es entsteht die Frage, wie könnte dieser Gefahr vorgebeugt werden? Die Antwort darauf ist einfach, es müßte die Wiederkehr der Habsburger auf irgendeinen Herrscherthron, sei es der ungarische, der österreichische oder ein anderer, verhindert werden. In dieser Forderung scheinen mit Ausnahme Polens denmal auch alle Nachfolgestaaten einmütig zustimmen, aber die Zeiten ändern sich und davon ganz abgesehen, ist das Mittel keinesfalls sicher, selbst wenn es mit drohender Faust gebraucht würde. Immerhin, ein Mittel bleibt es, es wäre aber nicht klug, sich darauf zu verlassen.

Ein zweites, viel wirksameres Mittel wäre, Bedingungen zu schaffen, die eine Wiederaufrichtung des Kaiserthums ausschließen

Die Industriekrise in England.

W.B. London, 9. April. (Reuter.) Nach der abends beendeten Besprechung des Arbeiter-Dreibundes erklärte Thomas, daß man folgendes vereinbart habe: 1. Die Regierung wird für Montag vormittags eine Konferenz der Vertreter des Bergarbeiterverbandes u. der Grubenbesitzer einberufen, um die strittige Frage zu besprechen. 2. Der Bergarbeiterverband wird abends alle seine Sektionen auffordern, sich jeder Handlung zu enthalten, die geeignet wäre, die zur Instandhaltung der Gruben notwendigen Arbeiten zu verhindern oder die Regierung zur Anwendung von Gewaltmaßnahmen zu zwingen.

W.B. London, 9. April. (Reuter.) Heute vormittags hatten die Vertreter der Eisenbahn- und der Transportarbeiter eine lange Unterredung mit Lloyd George. Man glaubt jedoch, daß wichtige Schritte zur Wiederaufnahme von Verhandlungen zwischen Grubenbesitzern und Bergleuten unternommen werden, die zu der Hoffnung berechtigen, daß

sich die Katastrophe eines Industriekrieges noch vermeiden lassen. Von den seitens der Regierung ins Auge gefaßten Maßnahmen ist die Einschränkung des Zugverkehrs durchgeführt worden.

W.B. London, 9. April. (Reuter.) In Durham haben zahlreiche Gruben die Arbeit eingestellt. Aus der Gegend von Jarrow werden mehrere Brände sowie Beschädigungen von Telegraphenmasten und -leitungen gemeldet. Die Anschläge werden den Sinnfeiern zugeschrieben. Einige Personen wurden verhaftet. In den Gruben von Glamorgan haben die mit dem Pumperdienst Vertrauten heute die Arbeit verlassen. Wenn sie auf ihrem Beschluß beharren, werden die Schächte in dieser Gegend bis zum Abend erfaßt sein. Die Eisenwerke in der Grafschaft York haben keine Kohlen. Die Hochöfen sind ausgeblasen. Die anderen Werke werden den Betrieb einstellen müssen.

Möglichkeit zu neuen Vorschlägen in der Reparationsfrage für Deutschland.

W.B. Berlin, 10. April. Ueber französische Anregung gibt der Pariser Berichterstatter der „Vossischen Zeitung“ Äußerungen einer unterrichteten französischen Persönlichkeit wieder, wonach sich für die deutsche Regierung in der nächsten Zeit Gelegenheit bieten werde, den Alliierten neue Vorschläge zu machen. Die Reparationskommission wird voraussichtlich etwa Mitte April der deutschen Regierung mitteilen, wie hoch die Gesamtsumme der von den einzelnen alliierten Staaten angemeldeten Reparationsforderungen sei.

Die Alliierten würden voraussichtlich damit einverstanden sein, daß Deutschland bei dieser Gelegenheit einen Vorschlag hinsichtlich seiner Leistungen für die Reparation mache. Diesen Vorschlag würden die Alliierten prüfen und über seine Annehmbarkeit beschließen. Der gegenwärtige Stand der Dinge sei äußerst ernst. Wenn bis zum 1. Mai keine Verständigung mit Deutschland angebahnt sei, wird die französische Regierung mit Maßregeln vorgehen, die eine Katastrophe für Deutschland bedeuten könnten.

Die Kämpfe um Kiew.

Der ukrainische Pressedienst meldet: Das Organ der 14. Roten Armee „Krasnaja Zvezda“ berichtet, daß Kiew im Laufe des Monats März zweimal von den Aufständischen erobert wurde. Jedesmal haben die Aufständischen auf dem Kiewer Rathaus die ukrainische Farbe gehißt. Während des Schwarzstichens-Jubiläums am 14. März haben die Feierlichkeiten den Charakter nationaler Demonstrationen angenommen.

werden können. So wie ein Mensch, nur von feindlichen Nachbarn umgeben, seines Lebens nicht froh werden kann, ebenso ist es im Leben der Staaten. Und haben wir unter unseren Nachbarn einen Freund? So wie die Politik unserer Nachbarn gegenüber ebenso wenig beruhigend ist, ist sie innerhalb der eigenen Grenzen. Nimmt man ein Blatt zur Hand, so wirbelt es darin von Vorwürfen und Anschuldigungen gegen staatsfeindliche Parteien und Elemente. Wenn auch diese Vorwürfe vielleicht nur auf eine struppige politische Tafel zurückgeführt werden dürfen, so können sie doch keinesfalls als Beweis politischer gewisster Verhältnisse hingenommen werden und das alles ist ein sehr reiches und fruchtbares Feld, auf dem sich unser Staat für eine Abwehr gegen eine wieder zu erwartende Habsburger Gefahr wappnen muß.

und das wäre durch den Anschluß Oesterreichs an Deutschland erreicht. So wie die Erblande der Deutschen Reichs ausgingen, wäre der Traum vom österreichischen Kaiserthum erloschen, die Habsburger Gefahr wesentlich gemildert. Die Disposition für diesen Anschluß scheint in Oesterreich und auch in Deutschland vorhanden und im steten Wachsen zu sein. Diesen Anschluß zu fördern, ohne eigene Interessen zu gefährden, kann Jugoslawien riskieren. Ob auch bei den anderen Nachfolgestaaten in dieser Frage eine Einmütigkeit herbeigeführt werden könnte, kann nicht gerade als sicher angenommen werden. Das dritte und nicht minder wirksame Mittel wäre eine glückliche Verkehrs- und Konjunkturpolitik. Die ehemalige Monarchie war zweifellos ein geschlossenes und sich ergänzendes Wirtschaftsgebiet. Sein Zerbrechen alter Bestand hat Beziehungen gestört, die ohne Verstimmung nicht plötzlich abgebrochen werden können, ebenso sind die Erschwerungen in der Befriedigung gegenseitiger einzelner Bedürfnisse die Anlässe, die zu Vergleichen herausfordern, wie es ehemals war und wie es jetzt ist und Stimmungen wecken, die unter Umständen gefährlich

sein. Das nächste Mal muß es nicht ebenso sein.

monstrationen gegen Moskau angenommen und zu Kämpfen gegen die Roten Soldaten geführt. Die Sowjetbehörden haben allen Arbeiterkorporationen Geiseln entnommen, um eine Unterstüßung der Aufständischen durch die Arbeiter zu verhindern. Ueber 3000 Eisenbahnarbeiter sind zwangsweise aus Kiew nach Moskau verlegt worden.

Da unter den Roten Truppen in der Ukraine massenhafte Desertionen eine ständige Erscheinung sind, wurden zu deren Bekämpfung besondere, mit außerordentlichen Vollmachten ausgestattete Komitees, „Trojki“ genannt, gebildet.

Vor der Lösung der ungarischen Krise.

W.B. Budapest, 10. April. (Ung. Korr. Büro.) Wie die Blätter melden, stehe die Lösung der Krise für morgen bevor. Aller Voraussicht nach wird Graf Teleki im Amte bleiben und nur Minister eds Außern Dr. Graf ausscheiden. Graf Teleki wird das Portefeuille des Außern übernehmen. Die Nationalversammlung wird Donnerstag zusammen treten.

Die Hauptverhandlung gegen die Mörder Tizgas.

W.B. Budapest, 10. April. (Ung. Korr. Büro.) Vor dem Strafgericht beginnt Dienstag die Hauptverhandlung in Angelegenheit der Ermordung des Grafen Tizga. Die Verhandlung wird mehrere Wochen in Anspruch nehmen.

Das Schicksal Oberschlesiens.

W.B. Berlin, 10. April. Einem Berichte der „Schlesischen Landeszeitung“ zufolge soll England einer Teilung Oberschlesiens zwischen Deutschland und Polen nicht mehr widersprechen. General Verand soll einen Bericht mit nach Paris genommen haben, der die Grundlage für die künftige Grenzführung bildet. Frankreich soll sich in der Hauptsache dem Vorschlag Korfantijs anschließen. Die französische Verwaltung soll auch nach der Grenzfestlegung noch längere Zeit in Oberschlesien verbleiben, dagegen soll der militärische Schutz von polnischen Regimentern ausgeübt werden. Zur Bildung dieser Regimenter hätten die Polen ungefähr 30.000 Mann ihrer Parteigänger einberufen. Der selben Zeitung zufolge sollen Wehrpflichtige tschechischer Nationalität in der Tschechoslowakei Einberufungsbeschl. erhalten haben. Diese Maßnahme hänge mit der eventuellen Beteiligung der tschechischen Truppen an der Durchführung weiterer Sanktionen nach dem 1. Mai zusammen.

Die Friedensliebe Polens.

W.B. Zagreb, 10. April. Das polnische Generalkonsulat weist alle Gerüchte, denen zufolge Polen einen neuen Krieg mit Rußland vorbereite, aufs entschiedenste zurück. Die polnische Republik hat in Wiga nach einem aufgegebenen Kriege, in dem sie nur ihre eigenen bedrohten Rechte verteidigte, Frieden geschlossen und wünscht mit allen Nachbarn in Freundschaft zu leben, wofür sie besten Beweis durch die Demobilisierung ihres Heeres abgegeben hat. Alle beunruhigenden Gerüchte entstammen Kreisen, die eine Devaluation der polnischen Wäura bewirken wollten.

Erlkönig Karl auf der Suche nach einem Domizil.

Basel, 10. April. (Schweiz. Dep. Ag.) Erlkönig Karl steht bereits in Unterhandlungen betreffend seine Aufnahme in einem anderen Staat.

Basel, 10. April. (Schweiz. Dep. Ag.) Den „Baseler Nachrichten“ zufolge hat die Unternehmung über die Ausreise des früheren Königs Karl bisher keine positiven Ergebnisse gezeitigt. Dagegen wurde festgestellt, daß der Besitzer des spanischen Passes, mit dem angeblich der König das Land verlassen haben soll, von Basel tatsächlich abgereist sei.

Neue römische Senatoren.

Rom, 10. April. (Stefani.) Der ehemalige Abgeordnete und Ministerpräsident Raul Boselli und Ludovico Bizzi sind zu Senatoren ernannt worden. Der ehemalige Abgeordnete Professor Carnazza ist zum Unterstaatssekretär des Schatzamtes ernannt worden.

Das neue griechische Kabinett.

Berlin, 10. April. Wie die „Bosnische Zeitung“ aus Athen meldet, ist das neue griechische Kabinett unter Gumnaris gebildet worden. Das Portefeuille des Außenwärters soll Baltazzi übernommen haben.

London, 10. April. (Wolff.) Bei der Erjähwähl in Taunton siegte der Kandidat der Koalition Aderbauminister Sir Griffis-Boscawen, der 12.944 Stimmen erhalten hatte. Für den Kandidaten der Arbeiterpartei wurden 8920 Stimmen abgegeben.

Inland.

Verfassungsgebende Nationalversammlung.

Der Innenminister über die staatsfeindliche Aktion der Kommunisten.

Beograd, 8. April. Die 13. ordentliche Sitzung der verfassungsgebenden Nationalversammlung wurde vom Präsidenten Ribar um 16 Uhr 30 Min. eröffnet. Anwesend waren alle Regierungsmitglieder. Sekretär Magatonovic verlas das letzte Sitzungsprotokoll, das genehmigt wurde. Hierauf wurde einigen Abgeordneten Urlaub bewilligt. Nun gibt der Präsident bekannt, daß die Berichte des Verfassungsausschusses sowie die Separatprotokolle des jugoslawischen, republikanischen und sozialdemokratischen Klubs bereits gedruckt seien. Der Bericht des Verfassungsausschusses wird unter die Abgeordneten verteilt. Der Antrag des Vorsitzenden, die Debatte über den Verfassungsentwurf auf den 14. d. M. 9 Uhr vormittags zu verschieben, wurde angenommen. Bitten und Beschwerden, die den Sektionen zugewiesen werden, sowie der Bericht des Verifikationsschusses, der auf die Tagesordnung gesetzt werden

wird, werden verlesen. Nun wurden die Abg. Dr. Janko Mijalic, Milivoj Krackic, Milan Popovic und Stanlo Protic verehelligt. Die eingebrachten Interpellationen gelangen gleichfalls zur Verlesung und werden den zuständigen Ministerien zugewiesen. Nun geht die Kammer zur Tagesordnung über. Abg. Dr. Sina Markovic stellt die Anfrage, ob er als Interpellant vor dem Innenminister oder nach ihm sprechen könne. Der Präsident der Nationalversammlung zitiert die Geschäftsordnung und erklärt, daß der Interpellant nur einmal sprechen könne. Demzufolge behält sich Abg. Dr. Markovic das Recht vor, nach dem Minister des Innern das Wort zu ergreifen. Ministerpräsident Nikola Pasic erklärt, daß eine Interpellation an den Präsidenten des Ministerrates, eine zweite an das Ministerium des Innern gerichtet worden sei. Er ist der Meinung, es wäre am besten, daß nur der Minister des Innern antworte, nachdem er das entsprechende Material zur Beantwortung beider Interpellationen vorbereitet habe. Was seine persönliche Auffassung anbelangt, sei er mit den festgesetzten Bestimmungen einverstanden, da durch diese Unheil für unsere Heimat verhütet wurde. (Im Zentrum und auf der Rechten Zuvio-Rufe und lebhafter Beifall.) Minister des Innern Dr. Draskovic sagte im Anfang seiner Rede, daß die Frage, die in der eingebrachten Interpellation enthalten sei, auf der Tagesordnung der ganzen Welt stehe und ist der Meinung, es sei höchste Zeit, auch in unserer Nationalversammlung dieses Thema zu behandeln. Der Kommunismus habe zwei Fronten: eine europäische und eine asiatische. Europa hat gegenüber dem Kommunismus eine feindliche Haltung eingenommen, Asien dagegen öffnete ihm Tür und Tor als einer neuen Offenbarung und einer sozialen Errungenschaft. In unserem Staate stellen wir uns auf den europäischen Standpunkt. Weiters konstatiert der Minister, daß leider auch in unserem Staate der Bolschewismus bestehe und daß er gegen diesen nur auf Grund der wichtigsten bestehenden Tatsache, d. i. auf Grund des kommunistischen Programmes selbst sprechen wolle. Er führt an, daß in den Jahren 1919 und 1920 die Kommunisten und Sozialisten zwei Kongresse abhielten, den ersten in Beograd, den zweiten in Buzovar. Auf dem ersten dieser Kongresse waren die Kommunisten in der Minderheit und wurde ihr Programm verworfen, während sie auf dem zweiten die Mehrheit hatten und ihr Programm angenommen wurde. Der erste Kongreß bestimmte, daß der Charakter unseres Staates ein nationaler sein könne und sprach sich nur gegen Heer, Krieg und ähnliches aus, während er für gleiche Rechte aller Staatsbürger ohne Unterschied eintrat. Der zweite Kongreß ging jedoch über all dies hinaus und stellte sich auf den äußersten reaktionären Standpunkt. Der Minister verlas hierauf einige Absätze aus den Programmbestimmungen

und den Statuten der kommunistischen Partei. Daraus sind Bestrebungen nach einer Vorherrschaft an Stelle der Gleichberechtigung zu ersehen; Redner betonte auf Grund dieser Angaben, daß es zwischen den Direktiven des Buzovarer Kongresses und der Befassung unseres Staates keinen übereinstimmenden Punkt gebe. Die Kommunisten hielten sich an die Parole: Entweder besteht die Verfassung und fällt ihr Programm oder wir fällt die Verfassung und besteht ihr Programm. Vom gleichen Standpunkte betrachtete die Regierung die ganze Angelegenheit, als sie sich zu Schritten gegen den Kommunismus entschloß. Daß die Regierung erst einige Monate später reagierte, hat seine Ursachen darin, daß das Programm der Regierung Beside die Taktik einhielt, es möge die Nationalversammlung das Gesetz über die Arbeit und Ordnung beschließen, das offenkundig in erster Linie gegen den Kommunismus gerichtet war. Die Regierung tolerierte diese Bewegung nur deshalb bis zur äußersten Grenze, um sich bei der Durchführung der beabsichtigten großen politischen Aktionen nicht Schwierigkeiten zu schaffen. Auf dem Buzovarer Kongreß schlossen sich die Kommunisten der Dritten Internationale an, nachdem deren Bedingungen an und verzichteten auf ihre Unabhängigkeit sowohl im Programm, als auch in politischer und strategischer Hinsicht. Sie hörten auf, eine kommunistische Partei Jugoslawiens zu sein und wurden eine Sektion in der Weltfront gegen die Bourgeoisie. (Stürmischer Beifall bei den Kommunisten und Rufe: So ist es!) Die Regierung reagierte sofort und Juba Davidovic wird es nicht reuen, daß er dies tat. Der Minister führte weiters Mißbräuche der Kommunisten bei ihrer Propagandatätigkeit an. Sie mißbrauchten die Arbeiterinstitute als Kampfmittel gegen die Bourgeoisie des Staates. Ebenso mißbrauchten sie Arbeiterstreiks, eines der ersten Rechte der Arbeiter, die ihnen jede fortschrittlich gesinnte menschliche Gesetzgebung zubilligen wird. Mit Terrorakten und Drohungen wurden sie gezwungen, die Arbeit zu verlassen, bei welcher sie sich glücklich und zufrieden fühlten. Auf dieselbe Weise zwangen die Kommunisten auch den Eisenbahnern und Bergleuten den Streik auf. Hierauf spricht der Minister über die Mißbräuche mit Geldmitteln. Die Kommunisten erhielten Propagandagelder aus dem Ausland (Ungarn), aus Rumänien, Ungarn und Amerika. Sie entsandten damals Dr. Markovic mit der Ermächtigung, Geld und Hilfsmittel für einen Bürgerkrieg zu sammeln. Ein Kommunist, der selbst Geld erhalten hatte, gestand dies und gab zu, aus Ungarn 20 Millionen Kronen erhalten zu haben. (Tumult und Zwischenrufe bei den Kommunisten.) Auch in anderer Weise mißbrauchten die Kommunisten ihre Stellung. Die Diamanten aus der Zarentrone wurden geraubt, ferner Kirchen und Museen geplündert und Pretiosen zertrümmert, um den Raub

unleuglich zu machen. Die Wertgegenstände wurden nach England, Frankreich und Ungarn verschleppt. Einige solcher Stücke gelangten auch nach Jugoslawien. Der Minister führt weiter aus, daß die Kommunisten ihre Stellung auch auf andere Weise durch Mißbräuche auszunutzen suchten. Sie drängten sich in alle Behörden und versuchten überall ihre Tätigkeit der staatlichen Verwaltung gegenüber zu sein und um dadurch in die Lage versetzt zu werden, den Staat erschöpfen zu können. Sie hatten ihre Agenten bei den Post- und Telegraphenämtern. Es wurde festgestellt, daß Telegramme zu einer Zeit, als Zenjur bestand, nicht durchgelassen wurden, die noch aus dem Ausland kamen. Im Arbeiterheim wurde eine Kommission staatliche Dokumente in verschiedenen Aemtern zusammengefaßt worden. Ein weiteres Verbrechen der Kommunisten bestand in der Demoralisierung der Armee. Durch lägenhafte Behauptungen über eine privilegierte Stellung in Belgrad verführten sie auch einige Offiziere und Soldaten zur Fahnenflucht. (Stürmischer Beifall.) Die kommunistische Partei hatte durch ihre internationalen Verbindungen mit notorischen Verbrechern und Banditen. (Großes Erschauern im Saale.) Es ist nicht bekannt, ob diese Verbindungen spontan oder einverständlich waren. Es bestand eine Verbindung zwischen politischen Parteien. Der Minister zählt hierauf verschiedene Gewalttaten auf, die von zweien verübt wurden. Weiters sagt er, daß jugoslawischer Arbeiter auch einen Vertrag zur Zusammenarbeit auf dasselbe Ziel vorliegen. Die Beweise, daß dieselben Kommunisten, die zur Zeit der Okkupation im Dienste Bulgariens oder Oesterreichs standen, heute Anführer der kommunistischen Partei sind. (Stürmischer Tumult unter den Kommunisten und Rufe: „Wer ist das? Nennen sie einen!“) Die Beweise sind unanfechtbar. Hier habe ich einen Brief, den ein gewisser Lenin 2 im Jahre 1917 der bulgarischen Intendanz und Regierung schrieb und sprach, alles Erforderliche zur Versorgung des Heeres zu organisieren. (Proteste bei den Kommunisten.) Außerdem bedrohten Kommunisten auch angesehene Persönlichkeiten in Serbien und Montenegro, falls sie zur Zeit der Wahlen gegen sie arbeiten sollten. Gerade so gaben sich die Kommunisten auch in Kroatien. Auch unter unseren Kommunisten befinden sich einige Leute, die während ihres Aufenthaltes in Rußland in den serbischen Gesandtschaften in Moskau und Petersburg raubten und plünderten. Die ganze kommunistische Tätigkeit ist gegen innere Ordnung eines Staates gerichtet. In dieser Absicht

Macska.

Erzählung von Drago Ritsche-Gegubusic.
Bald lebte Ricci die schöne Macska dreimal heißer, als er seine erste Frau geliebt hatte. Am ersten Sonntag ging er ins Dorf hinunter, das Angebot bestellen. Der greise Pfarrer schüttelte erbaunt das dürre Köpfchen, als Ricci den Namen seiner Braut nannte, da aber dem Besteller gleich das Blut dunkel zu Kopfe fuhr, brachte er rasch den ledernen Kodes und kitzelte die Daten ordnungsgemäß ein. Dann ging Ricci zum einzigen Wirt des Dorfes, um wegen des Hochzeitsmahles zu sprechen. Der Wirt kumpelte, die anwesenden Fischer horchten auf. Und dann rief einer: „Hoho, die Macska? Weißt du, daß das Kage bedeutet? Und eine solche lebt am Haus, verstehst du? Die geht nicht mit dir, wenn du einmal fort gehst, verlaß dich drauf!“ Ein Sprung — und Ricci war bei dem Sprecher. „Alles sprang von den Stühlen auf, ein Lärm erhob sich, die niedrige Oesteria hallte von Zufen wider.
„Ihr Kerle, ich werde euch die Mäuler stopfen! Vorwärts! Wer wagt noch ein Wort?“
„Genuß Geschrei! Zurücktretten! Platz machen!“ schrie der Wirt dazwischen. Aber das Gedränge schwoh on und wurde immer lärmender. Da ging Ricci still hinaus. Er wand sich durch die ungeworfenen Stühle und Bänke und trat ins Freie. Es klopfte ihm etliche grobe Scherzworte nach, aber er gab gar

keine Antwort mehr. Er würgte etwas hinter und ließ nach Hause. Als er auf den Damm kam, bemerkte er, daß das Leuchtfeuer nur mehr einen schwachen Schein gab, als wollte es verlöschen. Jetzt hatte er die Zeit verpaßt und heute gab's vielleicht Sturm. Noch rascher stürzte er vorwärts, um seine Pflicht nicht zu versäumen, auch drängte es ihn, Macska in die Arme zu schließen, um in ihrer Nähe Trost und Ruhe zu finden. Er nahm aus der Kammer die schwere Decke und eilte damit die Turmtreppe hinan. Nur rasch, rasch... War es aber das Fieber, das in ihm tobte, war es Schicksal? Sein Fuß glitt aus, er schwankte, stürzte nach rücklings und blieb bewegungslos liegen.
Macska kniete auf einer vorspringenden Kuppe und sammelte die aufgelaufenen Mäuschen in ihre Schürze. Dann strich sie sich das windzerzauste Haar aus dem Gesicht und eilte heim. Selbstlos leuchtete das Abendrot durch die feuchte Dunkelheit und schien das Licht des Leuchtturmes zu erstiden. Aber Macska wußte, Ricci war noch nicht zurückgekommen und sie mußte die Lampen versorgen. Rasch lief sie ins Tor — da, ein dumpfer Fall, daß der ganze Turm mitzittern schien. Eine Sekunde verharrte sie regungslos, dann hastete sie vorwärts. Ihre angstvolle Voraussicht betrog sie nicht. Noch einige Tropfen und dann lächelte das Grauen ihren Schritt. Aber nur einen Augenblick. Sie rief Riccis Namen, aber der gab keine Antwort. Da sah sie die Decke neben ihm, die noch voll war, nahm sie und ging die Lampen fällen. Der Lichtkegel des Leuch-

feuers, das schon im Todekampf verfladern wollte, glitt nun wieder hell auf die Bogen. Dann kehrte Macska zu dem Verunglückten zurück. Sie versuchte ihn zu heben, aber der starrgebogene Körper war schwer wie Blei. Da lief sie ins Dorf hinab. „Hei, wie ihre Nachricht erschlug! Nicht anders wie der Blitz. Ein wildes Getöse erhob sich, der Spöter vor vorhin schlug rasch ein Kreuz, und darauf begann es um die verwirrte Macska zu lähen und zu grollen. „Mörderin! Hege! Sie ist schuld daran!“ Ein Dugend gezogene Wässer löschten ihr entgegen. Der kleine Geistes, der angstvoll herbeigelaufen war, erhob unisono lachend die Hände. Da rief Parido: „Halbet ein! Erst wollen wir den Ricci haben!“ Und er schob das tief erschrödene Mädchen vor sich her, worauf das aufgeregte, neugierige, kreischende und fluchende Häuflein sich gewaltig zum Zug ordnete. Ricci war mittlerweile von seiner Ohnmacht erwacht und schaute fürchterlich. Er hatte einige Brüche davongetragen, aber sonst war er munter. Erstaunt blickte er auf das Menschenhäuflein und verlangte nach Macska. Aber die war plötzlich verschwunden, niemand wußte wohin. Man durchsuchte den ganzen Turm, den Damm, die Klippen, es erar, als hätten sie die Wellen verschluckt. Dann logte man den Stöhnenden, der sich wie irr gehärdete, auf die Tragbahre und machte sich still und verlegen wieder auf den Heimweg. Am nächsten Morgen wurde Ricci zur Stadt hinunter ins Spital gebracht. „Und Macska ist doch nicht mitgegangen!“ triumphierte der Spöter, aber ein furchtbarer

Blick aus den Augen der anderen ließ ihn jäh verstummen. Nun stand der Leuchtturm ohne Wächter. Zwei Tage konnte er wohl zur Not noch Licht geben, dann mußte er jedoch verlöschen. Aber er verlöschte nicht. Nacht für Nacht handte er sein ruhiges Licht ins weite Meer hinein... Da mußten alle, wo Macska geliebt war. Aber niemand vertraute sich in diesen Tagen auf den Turm hinauf. Das Fischervöllchen ist abglaubig und so wuchsen bald wilde Geschichten und düstere Legenden wie ein wirrer Anäuel um Macskas Gestalt. Aber Parido, der sich als Bürgermeister befließen fühlte, Ordnung zu schaffen, wagte endlich dennoch den Weg. Als er zurückkehrte und das Schwärende und erregte Böllchen ihm zum Erzählen drängte, war alles befriedigt gelöst. Macska schließt das Leuchtfeueramt und bekam monatlich den gleichen Gehalt wie normaler Gambor und Ricci, worauf sie nicht wenig stolz war. Über die Legenden über sie hörten nicht auf, mit wurden sie zusehends friedlicher, ja gottgefällig. Einmal kam ein Fremder aus der Stadt den Turm heraufgeklettert. Ein junges kodes Blut, der neugierig war, die zu sehen, über welche man im Dorf so seltsame Dinge erzählte. Er trat sie beim Neben auf der Oesterbank. Unbekümmert lachte sie ihm entgegen und machte die unschuldlichsten Augen dazu. Da ging er noch oft hinauf und immer öfter. Und eines Tages fragte er sie, ob sie nicht seine Frau werden wolle, er habe in der Stadt ein Kaufmannsgeschäft und könnte just so ein Weibchen brauchen. Aber Macska lachte nur und schüttelte den Kopf, wie zu

Halten sie auch ihre Verbindung mit Italien aufrecht. Der Minister führt an, daß in der kommunistischen Partei ein Dreier- oder Gänseratt existierte, der um die wichtigsten Geheimnisse anderer Parteien wußte. Es wurden auch Personen zur Ausführung von Attentaten ausgesucht. Dieser Ausschuss leitete Aufstände und Revolutionen.

Das Vertrauensvotum für die Regierung.

UB. Beograd, 9. April. Nach der Rede des Innenministers Drasković ergreift Dr. Marković (Kommunist) das Wort, der gegen die Ausführungen des Vortragners Stellung nimmt. Nach ihm sprachen die Abgeordneten Dr. Pavličić (Nationalklub), Sozialdemokrat Ebin Kristan, Dr. Milorad Miloradović und einige andere. Bei der Abstimmung stimmten die Sozialdemokraten, Republikaner, Kommunisten und ein Teil der Landarbeiter, von den Radikalen Dr. Jvančić gegen die Erklärung des Ministers des Innern Milorad Drasković über die staatsfeindliche Organisation der Kommunisten. (Der radikale Abgeordnete Gavro Jovanović hatte den Saal vor der Abstimmung verlassen.) Alle übrigen Parteien stimmten für die Regierung.

Die Generaldebatte über den Verfassungsentwurf.

UB. Beograd, 10. April. Konstituante-Minister Trifunović wird am Donnerstag in der verfassungsgebenden Nationalversammlung die Generaldebatte über den Verfassungsentwurf eröffnen. In parlamentarischen Kreisen ist man der Meinung, daß die Generaldebatte höchstens sieben Tage dauern wird, da nach der Geschäftsordnung nur je 2 Redner jeder politischen Gruppe sprechen dürfen. Die Debatte über die Details dürfte auf diese Art, falls nicht Unerwartetes dazwischen kommt, höchstens 6 Wochen in Anspruch nehmen, so daß die Verfassung in der ersten Hälfte des Monats Juni unter Dach und Fach gebracht sein wird. Die Regierung beabsichtigt noch heuer der Konstituante den Gesetzentwurf über die Zentralverwaltung, das Gerichtswesen, Gemeinden, dann den Entwurf betreffend die Kreisorganisation und den neuen Staatsvoranschlag zu unterbreiten.

Austritt Protić aus der radikalen Partei.

UB. Beograd, 10. April. Der Austritt Protić aus der radikalen Partei ist Tatsache. Der Abgeordnetenausschuss der radikalen Partei wird in kürzester Zeit zum Verhaften des Herrn Protić und des Herrn Momčilo Jvančić Stellung nehmen.

einem Scherz. Und so war auch das zu Ende. Vorbei und verklungen und bald ganz vergessen, wie Riccis Briefe, die unbeantwortet in einer Lade schlummerten.

Auf den Klippen begann es sich zu regen, Steine wurden gestreut und Sand geführt. Das war für den neuen Turm. Und dann wuchs er langsam in die Höhe, wurde breit und hoch und ein gar gelehrter Herr wurde Turmwart. Denn außer dem herrlich strahlenden elektrischen Leuchtfeuer befand sich auch eine Sternkarte droben und jährlich stiegen viele Freunde die bequemen Treppen zum Turme hinauf, besahen das Himmelszelt oder schauten weit übers Meer und die liebliche Küste. Des Fischerdors wurde langsam schmaler, bekam eine neue Kirche und noch ein zweites Wohnhaus und die Gassen wurden gepflastert. Macska aber, alt geworden, blieb in ihrem alten, zerbröckelten Turm — stellte des Abends ein Licht in das kleine Fensterchen und setzte sich zum Feuer. Wie ein fernes Rauschen tönte das neue Leben zu ihr herauf. Ihr Gehalt war ihr wohl schon lange entzogen worden, aber von Punta Christo kamen die Fischer und brachten ihr Mehl und Wein, Del, Oliven und Fisch und sahen befriedigt am Abend an der ihnen altvertrauten Stelle das kleine Licht aufleuchten, wie ein wachendes Mutterauge — das naive Bäckchen verehrte sie jetzt als eine Art Heilige. Die Mütter trugen ihr die Kinder zu, daß sie die Hände auf die kranken Lodenköpfe lege, und die Fischersfrauen brachten ihr ihre Badebesen, die sie anwenden mußte, wenn ihre Männer draußen mit dem Sturm kämpften. Macska tat alles mit der ihr eigenen fröhlichen Anbrunst. Aber das schlaueste Lächeln lag auf ihren Zügen, wenn sie vor ihrem Feuerchen saß, zusammengerollt wie eine alte philosophische Kage, still vor sich hinräumend, in unsterblichem Glücke. Und die Sterne blinkten friedlich in die weiße dunkle Nacht — die Wellen brachen sich schäumend an den Klippen...

UB. Beograd, 10. April. In parlamentarischen Kreisen spricht man, daß Protić die Aufstellung einer neuen Partei beabsichtigt, wobei ihm Rastko Mitrović, Momčilo Jvančić und Ljuba Jovanović zur Seite stehen werden. Betreffend der Person des letzteren ist die Sache zweifelhaft. Aus radikalen Kreisen ist zu vernehmen, daß der radikale Klub den Abg. Jvančić, da er gegen die Regierung Passé gestimmt hat, ausschließen wird.

Die Arbeiten für das Staatsbudget.

UB. Beograd, 10. April. Im Finanzministerium wurde die Debatte über den Voranschlag des Ministeriums für Handel und Industrie abgeschlossen. Heute wurde das Budget des Verkehrsministeriums, welches für Serbien 763,119.000 Dinar und für die anderen Gebiete 3.390,874.678 Kronen beträgt, in Diskussion genommen. Demgegenüber hat das Budget des Verkehrsministeriums im vorigen Jahre 132,578.129 Dinar und 1.874,787.032 Kronen betragen. In einem beigefügten Schreibe erklärt der Verkehrsminister, daß der größte Teil der Ausgaben für Verkehrsverbesserungen und für den Bau einiger neuer Objekte, die gegenwärtig zur Wiederherstellung des Verkehrs am dringlichsten sind, bestimmt ist. Die Budgetausgaben für die Vaudirektion betragen 186 Millionen Dinar. Für das Ministerium selbst ist im Voranschlag die Summe von 4.560.000 Dinar vorgesehen. Dringend ist der Ausbau der Hauptstrecken, ferner die Erweiterung der Hauptstationen, Verbesserungen der Lokomotivwerkstatt erwünscht. Solange die Eisenbahnen keine größeren eigenen Einkünfte haben, wird im Voranschlag ein Defizit zu verzeichnen sein. Das Verkehrsministerium ist der Meinung, daß die im Bereiche einzelner Direktionen möglichen Einkünfte bis um 4 Prozent gehoben werden könnten.

Das Finanzministerium hat im Einvernehmen mit dem Ministerrat beschlossen, von der Anleihe, welche der Staat bei der Nationalbank gemacht hat, dem Verkehrsministerium 200 Millionen Dinar zur Verfügung zu stellen.

Streik in den Blei- und Zinkwerken.

UB. Beograd, 10. April. Gestern brach in den Bergwerken in Bled (Zinkblei) ein Streik ökonomischen Charakters aus. Die Verhandlungen wurden aufgenommen. Es besteht die Hoffnung, daß der Ausstand in zwei bis drei Tagen beigelegt werden wird.

Marburger- und Tages-Nachrichten.

Die Frage der Ein- und Zweikronen-Banknoten. Die widersprechenden Nachrichten über eine Einwechslung, Kupferverfeinerung usw. der Ein- und Zweikronen-Banknoten verursachen in Stadt und Umgebung eine allgemeine Verwirrung. Jedermann wehrt sich, solche Banknoten an Zahlungsmittel anzunehmen. **Nachdem nun keine amtliche Verfügung, derzufolge die genannten Noten außer Verkehr gesetzt würden, ergangen ist, sind die Ein- und Zweikronen-Noten nun immer als gesetzliches Zahlungsmittel anzusehen. Jedermann ist verpflichtet, die Ein- und Zweikronen-Noten, und zwar bis zu einem Betrage von 50 K., gegen Kronen-Noten aber unbegrenzt, sofern sie mit einem echten Stempel versehen sind, an Zahlungsmittel entgegenzunehmen.** Daviderhandeln sind der Bezirkshauptmannschaft anzuzeigen und werden strafällig.

Todesfall. Am 10. d. M. verschied in Maribor Frau Agnes Tomon. Die sterblichen Ueberreste der Dahingegangenen werden nach Moravce überführt und dortselbst zur letzten Ruhe bestattet.

Falschgestempelte Zweikronen-Noten. In letzter Zeit wurden besonders im Markte St. Lenart (St. Leonhard W. B.) Zweikronen-Banknoten mit dem Stempel „Bezirksbankentkasse Maribor“ im Verkehr beobachtet. Der Stempel stellt eine längliche Ellipse mit gegadem Rand dar. Die Bevölkerung wird vor Annahme solcher Banknoten gewarnt, begw. aufgefordert, Vertreter solcher falschgestempelter Noten anzuzeigen.

Gemeindefreikarte. dürfen nach einer Verordnung des Ministeriums des Innern keine Verwaltungsmitglieder von Geldinstituten sein.

Sonnenfinsternisse. Ein Durchgang der Erde durch den Mondschatten wird in nicht ganz zutreffender Weise als Sonnenfinsternis bezeichnet; als Finsternis betrachtet,

ist er eine Verfinsternung der Erde, nicht der Sonne. Gingen ist für die Bewohner der vom Mondschatten getroffenen Teile der Erde eine Bedeckung der Sonne durch den unbelichteten Mond, deren Grad von der augenblicklichen Lage des Standpunktes im Mondschatten abhängt. Je nach dem Raume, in dem sich der Beobachter befindet, sieht er eine totale, bezw. ringförmige Bedeckung der Sonne, indem sich im letzteren Falle der Mond ganz auf die Sonnenscheibe projiziert, so daß von ihr, da er kleiner erscheint, ein ringförmiger Rand sichtbar bleibt. Schließlich wird von Punkten des Halbsphärenraumes aus eine partielle Bedeckung der Sonne wahrgenommen und zwar in umso höherem Maße, je näher sie dem Kernschatten liegen. In jedem beliebigen Zeitpunkt während des Durchganges der Erde durch den Mondschatten wird offenbar nur in dem von ihm getroffenen Teile der Erdoberfläche eine Bedeckung wahrgenommen und von den einzelnen Punkten dieses Bereiches in verschiedener Weise; die Erscheinung ist also für verschiedene Punkte auf der Erde weder gleichzeitig noch gleichartig, sondern — wie überhaupt bei allen Bedeckungen — abhängig vom Standpunkte des Beobachters, der hier, weil hier der verjüngerte Himmelskörper die Erde ist, nicht mehr bloßer Zuschauer, sondern an der Erscheinung selbst beteiligt ist. Demnach müssen die Sichtbarkeitsverhältnisse einer Sonnenfinsternis von folgenden zwei Standpunkten beurteilt werden: Wie gestaltet sich der Verlauf der Bedeckung für einen bestimmten Ort der Erde und wie für diese als Ganzes? Die am 8. d. M. abgelaufene Sonnenfinsternis war, für die Erde als Ganzes, eine ringförmige Sonnenfinsternis, doch war die Ringförmigkeit nur im Gebiete des nördlichen Schottland und im westlichen Norwegen zu beobachten, während wir nur eine partielle Sonnenfinsternis zu sehen bekamen. Am 1. Oktober d. J. ist das ziemlich seltene Ereignis einer totalen Sonnenfinsternis zu erwarten, die aber nur in den südlichen Teilen von Südamerika und im südlichen Eismeer zu sehen sein wird.

Wie Erzherzog Karl zum Kaiser erzogen wurde.

Die Erziehung der österreichischen Prinzen des Kaiserhauses war stets das Werk des höchsten Bürokratismus, das war jene Partei, welche Oesterreich regierte und das größte Interesse hatte, Monarchen klein zu machen, um selbst groß bleiben zu können. Ihre Hauptaufgabe bestand in dem Bemühen, jede charaktervolle Neigung, jedes Jähren in der Person ihrer Jünger zu vernichten. Als Erzieher, Oberhofmeister und Kammervorsteher fungierten zumeist Welige, die ohne Kammerherrnenstolz mit ihren Kenntnissen als ehrliche Bürger auch nicht den Dienst des kleinsten Beamten versehen könnten, an deren Treue und Geistesfestigkeit aber die armen Prinzen geknüpft waren. Diesen Leuten ist Geschichte nur eine Stammeschronik, Philosophie fluchwürdiger Jakobismus, Politik ein Blindfußspiel mit roten und weißen Kugeln, der Soldatenstand ein pompöser Feuertreib, Wissenschaft und Kunst ein Mittel gegen Drogen, Religion die Furcht vor Hölle und Fegefeuer usw. — Die Erziehung Karls leitete Graf Wallis, ein nachsichtiger, seelenguter, ewig fränklicher alter General, der alles eher als Pädagoge war. Ein boshafter Spötter meinte einst, Graf Wallis lauge zu einem Erzieher, wie ein Igel als Vinal. Unter der Leitung dieses Generals geschah der Unterricht Karls — der mit seinen Geistesgaben als bürgerlicher Schüler mit einigem Fleiß ein mittelmäßiger Student geworden wäre — nicht über den Unterrichtsstoff des Gymnasiums hinaus. Wohl besuchte der Prinz ab und zu Stunden des Schottengymnasiums, in Summe wurde aber der Unterricht zu Hause in einer Weise erteilt, die auf die Lust zum Lernen lähmend wirkte. Außer Religion und Sprachen lernte Karl nichts mehr. Eine nicht mehr als formelle Naturwissensprüfung bei den Schotten schloß die Schulbildung des Erzherzogs ab, das heißt der mit 16 Jahren zum Leutnant ernannte Prinz hatte eigentlich nicht gelernt und besaß auch keinen Buchstaben, sich weiter mit Schulstudien zu befassen.

Die sogenannte höhere militärische Ausbildung des Erzherzogs war womöglich eine noch mangelhaftere. Systemlos wurden Vorträge gehalten, die den Jünger Mars nur langweilten; niemals aber getraute sich ein Lehrer davon zu überzeugen, ob sein Schüler den vorgetragenen Gegenstand aufgefaßt und verstanden hatte. So verfügte Karl auch nicht über soviel militärisches Wissen, wie ein normaler Kadettenschüler. Seine Schulbildung war alles gewiß nicht. Was die praktisch-militärische Schulung anlangt, so gedieh sie nicht weiter als bis zur Führung einer Eskadron und eines Infanterie-Bataillons mit Zuhilfenahme eines tüchtigen, intelligenten Adjutanten. So endete alles naturgemäß in Oberflächlichkeit. Und nun denke man sich einen jungen Prinzen als aktiven Offizier, von Kameraden umgeben, die sich an ihn drängen und ihm allerlei Lächerliche und

frivole Unarten beibringen, die ihm schmeicheln, gehorchen, ihm, der sorglos und unerschrocken ist, ob er nicht den vulgären Weg zu den vulgären Freuden abwärts eher findet, als den aufwärtssteigenden Pfad zu den disziplinierten Genüssen des Geistes. Man wird wohl sagen, daß eben der Antriebs zu einer höheren Entfaltung vorhanden sein müsse. Ein Geschmack, der an kunstfertigen Artisten sein Wohlgefallen findet, und ein poetisches Verständnis besitzt, das an der Klopfermeterei „Drahn ma wir“ und „Das hat ha Goethe geschrieben...“ sich entzündet, kann nur wenig Beziehungen zum erlebigen Schönen finden und deutet auf ein geistiges Manco. Karl mochte gediegene Musik nicht leiden. Ein klassisches Stück, eine große Oper langweilte ihn, er liebte aber außerordentlich die goldäugigen Opernhäuser und die frivole Operette, die er wohl zehnmal hintereinander ansehen und anhören konnte. Gerade hier ist es, wo die Erziehung zum Bösen ihre besten Ergebnisse aufzuweisen hätte, wo sie alles leisten müßte, wo sie aber ihre ärgste Wüste zeigt. Schwer fällt es einem schwachen Charakter, im Rauch des Vergnügens Balance zu halten. So kam es wiederholt vor, daß Karl, der dem Alkohol sehr zugebun war, wenn dieser bereits gewirkt hatte, mit einem Stockhieb das ganze Glasgeschirr von der Tafel segte und über dieses in jugendlichen hocharistokratischen Kreisen oft geübte Zerstonungswerk sich kindlich freute. Und da verlangt die gedankenlose Menge von dem Prinzen, sie sollen feil- und seelenlose Repräsentationsfiguren sein, immer mit der Fürstengeste des Audienzsaales und beständig im Austausch von den Klängen der Volkshymne. Als ob der Waffendienst die jungen Prinzen je ganz ausfüllen könnte, dies kann man in ihren Jünglingsjahren doch nicht verlangen. Auch andere junge Offiziere eilten zum Zeitvertreib, wenn des Dienstes ewig gleichgestellte Uhr die Freistunde schlug. Junge Offiziere bei Gejang, Wein und Weibern... junge Männer, berstend von einer jubelnden Heiterkeit, sich an einfachen Pledern und dicken Späßen erlabend.

Wer wird der Jugend dies verargen? Die Mutter Erzherzog Karls war eine herzensgute, einfache, in ihrer Ehe unglückliche Göttergatte Frau, die nur für das Seelenheil ihres Sohnes insoweit sorgte, daß er fleißig die Messe hörte, beichtete und kommunizierte. Auf eine wahrhaft sittliche und moralische Erziehung kam es nicht an, auf eine wissenschaftliche konnte sie schon gar keinen Einfluß nehmen.

Wohl kann man aber den Thronfolger Franz Ferdinand von dem Vorwurf nicht entlasten, daß er auf die Erziehung seines Nachfolgers gar keinen Einfluß nahm. Er war seinem Mündel aus unedlen, egoistischen Gründen nicht gewogen und tat alles, um ihn den Augen der großen Welt zu entziehen.

Für den zwanzigjährigen, 1907 großjährig gemordenen Karl war es höchste Zeit, sich mit ernsten Dingen zu beschäftigen. Nach der Burg auf dem Gradstein übersiedelt, hatte er auf des Kaisers Befehl Vorträge von Professoren der Prager Universitäten über alles zu den Staatswissenschaften Gehörige über sich ergehen zu lassen. Das ist wohl der rechte Ausdruck. Denn der Gang geogelster Studien war längst und nachhaltig unterbrochen, auch die Lust zum Lernen. So blieb es auch beim Aufnehmen einzelner Broden. Belehrt waren nur die Lehrer, die gute Wisse machten; gestempelt wurde der Vortrag durch manches „Stampf!“ „Kognat!“ der Erzherzog rührte sich, bei den Vorträgen viel geschlafen zu haben. Karl hat noch zu Lebzeiten des Thronfolgers Franz Ferdinand sich bereits als tüchtiger Kaiser gesehen, ohne wirklich auch zum Teil dafür vorbereitet zu werden. Lächerlich war es natürlich, wie er nach des Thronerbes Tode gleichsam im Handumdrehen durch Entschlaffung in die Arden zum Regieren präpariert werden sollte, er der eigentlich nie etwas Ordentliches gelernt hatte! Nur der Wunsch, Kaiser zu werden, war vorhanden, nicht aber die Fähigkeiten. So vorbereitet gelangte Karl auf den Thron.

Er ist ein grundguter, gemütvoller, wenig energischer Mann, der keinen Nationalitätenhaß konnte, bloß Gefühlspolitik zu betreiben und Leuten gehorchte, die nur ihr Selbst im Instande war und keine Fähigkeit zu sachlichem Urteil wegen Mangels an ausreichendem Wissen besaß, über gar keine Menschenkenntnis zur Wahl guter Berater verfügte und Leuten gehorchte, die nur ihr Selbst in den Vorberwerb hinein wollten. Seine kurze, unheilvolle Regierung und sein neuestes Experiment bestanden nur dieses objektive Urteil.

Maribor, im April 1921. F. S.

*) Tertius: Karl. Eine psychologische Studie.

Vollstwirtschaft.

Die Zollkontrolle bei direkten Zügen, d. h. für Expres- und Eilzüge wird nicht mehr während der Fahrt wie bisher vorgenommen. Vielmehr wird vom 10. d. M. an die Zollrevision für Expres- und Eilzüge aus Oesterreich und Italien in Maribor, bezw. Kafel auf der Station so wie bei gewöhnlichen Personenzügen erfolgen.

Kleiner Anzeiger.

Verkauf

Kraftliche oder slowenische Lehrerin wird gesucht. Anfragen Gregorčičeva ulica 12, links. 3046

Beteiligung mit circa 150.000 K an sicherem Unternehmen gesucht. Anträge unter „Beteiligung“ an die Verw. 3121

Ein vier Monate altes Subert wird zu guten Preisen als eigenes abgegeben. Adresse Verw. 3221

Realitäten

Bauerngut bei Linz, 31 Joch gegen gleichwertige oder kleinere Landwirtschaft mit gutem Wohnhaus in Südböhmern zu kaufen. Kaml, Kematen an Krems, Oberösterreich. 3225

Beziehbares Haus oder Villa in Maribor wird gegen Kauf mit einem 2 1/2stöckigen komfortablen und beziehbaren Zinshaus in Graz, nächst Finanzdirektion gesucht. Antwort unter „Option“ an die Verw. 3224

Mittelgroßer Besitz, alle Aukturen samt Wohnhaus, schönes möbliertes Wohnhaus

Geschäftshaus, Geschäftsabläufe Kleines Haus, nahe Bahnhofe

Realitäten, „Kopid“ in Maribor, Gosposka ulica 28. 3231

Zu kaufen gesucht

Altkupfer kauft zu besten Preisen Sadran d. 3. o. 3., Gosposka ulica 44. 3087

Ein Violenteppich, viereckig zu kaufen gesucht. Adresse Josef Baumeister, Maribor, Mehanadrova cesta 35. 3209

Zu verkaufen

Milchmaschine und sämtliches Zubehör zu Milch- und Legpläze ist wegen Platzmangel zu verkaufen bei C. Budešič, Gosposka ulica 6. 3111

Schwere Pferde für Anbau od. ständiges Fuhrwerk kann nur an Pächter vergeben werden, wo alles versorgt wird, nebst Tagelohn. Anfr. Cafe Drau. 3175

Doppelwirkende Saugpumpe, komplett, samt Brunnen, zu begehren bei C. Šipi, Binarška ul. Nr. 27. 3132

Schöner, leichter Zweispänner-Antschlerwagen mit sehr guten Delachen zu verkaufen. Adresse Verw. 3190

Prima Nebeneinrichtungen hat abzugeben Fr. Velež, St. Jil. Preis n. Uebereinkommen. 3205

Zwei Vogelhäuser aus Draht, eines 3 Mt. hoch und 2 Mt. lang, 1/2 Mt. hoch, Photographapparat und neues Sibiria-Fahrrad zu verkaufen. Mehanadrova cesta 19. 3208

Massives, herrschaftliches Speisezimmer 12 Stühle, sehr billig zu verkaufen. Razlagova ulica 21, parterre rechts, 1-4 Uhr. 3202

Damenkostüm, Voden, neu, 1500 K. Arhova ulica 8, 1. St. 7. 3210

Dreiteilige Matrasen für ein Bett, fast neu, billig zu verkaufen. Frankopanova ulica 7, 1. St. 3211

Wachtung! 3 schöne, junge, fromme Pferde, samt Geschirre und Wagen sind wegen Futtermangel zu verkaufen. Anfr. Glavni trg 4, im Geschäft. 3212

Ottomane, neu, zu verkaufen. Slomškova trg 13, 1. St., links. 3222

Eiserne Kassa Nr. 1, Eisenkasten, polierter Schubladen, gr. Garberohr, 6 Schmalzbojen, 6 Federheben, 1- und 2flächige Casherde, Heijelmännchen-Kochapparat, Sandchrommühle, Zurringe, Pendeluhr, Gruber, Ciril Mehodova ulica 18, Parkstr. 3215

Schönes Gitterbett zu verkaufen. Mehanadrova cesta 44, 2. St. 3220

Schönes Gitterbett zu verkaufen. Mehanadrova cesta 44, 2. St. 3220

Kompl. Schlafzimmer, Kücheneinrichtung, Sessel, abzugeben Glavni trg 18, 1. St., Dgorenc. 3228

Schöner Handwagen und Ausflugschiff zu verkaufen. Anfr. in Verw. 3229

Leicht. Doppelspänner-Antschlerwagen zu verkaufen, Trinski trg 6, Eisenhek. 3227

Zu mieten gesucht

Möbliertes Zimmer von einem Herrn zu mieten gesucht. Anfr. unter „Möbliert“ an Verw. 3107

Schön möbliertes Zimmer nach Möglichkeit m. Verpflegung wird von Ingenieur gesucht. Angebote an die Melina plnarna, Gasanstalt. 3219

Stellengesuche

Privatbeamter, kantonfähig, ca. 30 Jahre alt, verheiratet, in ungefährender Stellung, sucht Posten als Kassier, Rechnungsbeamter oder dergl. Kenntnis der slowenischen u. deutschen Sprache in Wort und Schrift. Gesf. Anträge unter „3000“ an die Verw. 3120

Gebildete nette Haushälterin sucht Stelle in frauentösem Haushalt. Zuschriften unter „Griša“ an die Verw. 3213

Gebildetes Fräulein, das in allen Zweigen des Haushaltes bewandert und geschäftskundig ist, sucht Stelle womöglich im Geschäftshaus. Briefe untl. April 1921 an die Verw. 3214

Chauffeur, langjähriger, Fahrer, nächster Fahrer, Reparaturen selbstbehebend, sucht Stelle. Zuschriften mit Gehaltsangabe erbittet Krahulec Karl, Mechaniker, Graz, Rößelmühlgasse 11, part. 3220

Chauffeur und Autoschlosser sucht Stelle zu Luxusauto. Anfr. an Annoncen-Exp. J. Sunnik, Maribor, Slovenska ulica 15. 3217

Offene Stellen

Lehrjunge wird im Spezereigeschäft J. Strk, Glavni trg aufgenommen. 3114

Tüchtige Damenschneiderinnen sucht gegen gute Bezahlung Damenmodestalon Kojšell, Arhova ulica 4. 3204

Kommiss, der Gemischtwarenhandlung, tüchtig, womöglich vom Lande, der slowenischen Sprache mächtig, findet sofort Aufnahme. Anfr. unter „Tüchtig“ an Verw. 3206

Kontoristin, selbständige, tüchtige Kraft, der kroatischen und deutschen Korrespondenz mächtig, ferner wird auch eine Kassierin für ein feines Damenkonfektionsgeschäft per sofort gesucht. Genaue Offerte an Dieron, Zagreb, Slica 11. 3074

Selbständige Köchin für alles, die allein den Haushalt führt, zu zwei Personen gesucht. Adresse in der Verw. 3230

Verkäuferinnen, der Landessprachen mächtig, werden für ein feines Damenkonfektionsgeschäft per sofort gesucht. Offerte mit Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen sind zu richten an Dieron, Zagreb, Slica 11. 3075

Verloren-Gefunden

Verloren Sonntag nachmittag von der Reichsbrücke bis zur Jezdarska cesta und retour ein Brillantohrgehänge. Abzugeben gegen Belohnung Gosposka ul. 26, 1. Stock. 3233

Auto

Gelegenheitskauf! Dion-Bouton, aus Gefälligkeit F. Feller, Judendorf bei Graz. 3147

Gelegenheitskauf! Dion-Bouton, aus Gefälligkeit F. Feller, Judendorf bei Graz. 3147

Gelegenheitskauf! Dion-Bouton, aus Gefälligkeit F. Feller, Judendorf bei Graz. 3147

Gelegenheitskauf! Dion-Bouton, aus Gefälligkeit F. Feller, Judendorf bei Graz. 3147

Gelegenheitskauf! Dion-Bouton, aus Gefälligkeit F. Feller, Judendorf bei Graz. 3147

Ein Paar Pferde

Eisenschimmel, sehr gute Straßenjucker, sowie als Zug gut verwendbar, werden wegen Raumangel verkauft. Anfrage Cveticna ulica 15, im Geschäft. 3207

Weingartenbesitzer Achtung!

Peronospora-Sprizen (neu) sowie alle Bestandteile: Gummischläuche, Platten, Ventile usw. Reparatur und Umänderung aller Systeme sofort bei 3093 Weiss, Trg svobode, Maribor.

Haushalterin, Kompagnon

zu einen alleinstehenden Herrn oder Wäscherwahrerin, Silberwahrerin, Beschließerin, sucht eine alleinstehende geachtete Dame ehebaldig Stellung. Hässliche Erscheinung, im Haushalte versiert, gebildet, der deutschen, kroatischen wie ungarischen Sprache mächtig. Zuschriften unter Franz Bauer, Privatier, Varasdin, Kroatien. 3223

Kaufmännisch gebildeter Mann, (deutsch und slowenisch perfekt) sucht Stelle als **Magazineur** oder **Reisender** (Galanterie od. Papierbranche). Offerte unter „Reisender“ an Verw. 3210

Gelegenheit!

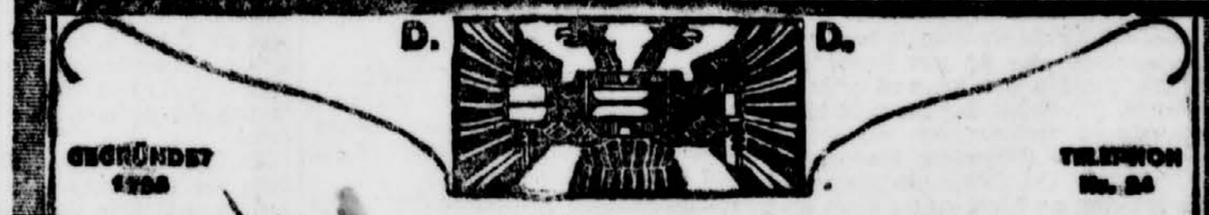
Wir offerieren prompt greifbar, ab Fabrik Graz **4000 Kilo leichte prima Grundseife** garantiert 65 Prozent Fettgehalt per Kilo K 120.- österr. Währung.

Dunium-Werke Graz, Jatominiugasse 9.

HAUS

in nächster Nähe der Stadt Maribor, 5 bis 6 Zimmer, Obstgarten samt Besitz für eine oder zwei Kühe wird zu kaufen gesucht. - Anbote erbeten unter „R/81“ an Anončni zavod Drago Beseljak

MARIBORSKA TISKARNA



Wir empfehlen uns zur Herstellung von Werken, Zeitschriften, Broschüren, Fakturen, Tabellen, Zirkularen, Adresskarten, Plakaten, Prospekten, Katalogen, hübschen Akzidenzen usw., denen wir mit reichem Schriftmaterial stets aparte Ausstattung geben können.

Aufmerksam machen wir auf unseren Setzmaschinenbetrieb, Rotations- u. Farbendruck, Lithographie, Steindruckerei u. Buchbinderei

Zentrale: Jurčičeva ulica 4 **Filiale: Strošmalerjeva ulica 5**

— Die Übernahme der Druckarbeiten erfolgt nur in der Zentrale, Jurčičeva ulica 4. —

Heute verschied meine liebe gute Mutter

Agnes Toman

Die sterblichen Überreste werden nach Moravce überführt und dortselbst in heimatlicher Erde zur letzten Ruhe bestattet.

Maribor, am 10. April 1921. 3296

Ciril M. Toman.

Reparieren von Kirchtürmen, Blechdächern, Schluchten, Dachrinnen usw.

sowie anstreichen derselben mit **Kalkputzfarbe** übermunt

Martin Rebernischef

Spenglermeister 3099

Maribor, Sodna ulica 16.

Gute Qualität!

Herren- u. Damentwäsche, Wickelblusen, Strümpfe, Handschuhe, Krawatten, Seiden-Kopftücher, Seidenstoffe, Crepe de Chine, Etamine, Tulle, Spitzen, Bänder in reicher Auswahl empfiehlt

Marie Bersche

Graz, Jatominipl. 18.